

Projekt „Energievision“ zu Gast an Oelder Gesamtschule

Der Verein Multivision war am Montag zu Gast in der Oelder Gesamtschule. Gesprochen wurden über Klimawandel und -neutralität.



u Gast in der Aula der Oelder Gesamtschule war am Montag der Verein Multivision. Er sprach mit den Schülern und Schülerinnen der Klassen 7 bis Q1 unter der Überschrift „Energievision – Wie wollen wir leben?“ über die Themen Klimawandel und Klimaneutralität. Foto: Hövelmann

Oelde (jahö) - „Wie wollen wir leben?“ Diese Frage bildet den Kern des bundesweiten Schulprojekts „Energievision“, das am Montag zu Gast in der Oelder Gesamtschule war. Bis 2045 soll Deutschland klimaneutral sein – es muss laut Bundesregierung also ein Gleichgewicht zwischen Treibhausgas-Emissionen und deren Abbau herrschen.

„Dann lohnt sich der Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare Energien“

Wie dieser Wandel gelingen kann, darüber sprachen die Schüler und Schülerinnen der Klassen 7 bis Q1 am Montag mit Björn Viele und Samuel Rynio vom Verein Multivision. Rund 90 Minuten lang gab es Informationen. Es wurden Fragen gestellt und es wurde diskutiert.

Hintergrund:

Seit 1998 gibt es den bundesweit tätigen Verein Multivision mit Sitz in Hamburg. Er hat es sich zum Ziel gesetzt, die politische und gesellschaftliche Bildung sowie Aufklärung von Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern. Eigenen Angaben zufolge organisieren die Verantwortlichen jährlich 1000 Bildungsveranstaltungen zu gesellschaftlich relevanten Themen wie Ökologie, Energiewende und Demokratie. Die „Energievision“ findet unter anderem in Zusammenarbeit mit der Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen, Help – Hilfe zur Selbsthilfe und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund statt.

An die Oelder Gesamtschule hatte Stefan Hofene, MINT-Koordinator und Lehrer, das Projekt geholt. Dort fand es unter Schirmherrschaft von Bürgermeisterin Karin Rodeheger statt. Finanziell unterstützt wurde die Veranstaltung vom Förderkreis Mach MINT mit, von der Sparkasse Münsterland Ost und dem Unternehmen Craemer. Nachbereitet werden die Themen Klimawandel und -neutralität fächerübergreifend von Schülern und Lehrern.

Das Thema Erneuerbare Energien bildete dabei ein zentrales. Zwischen 37 und 73 Milliarden Euro pro Jahr koste der Umstieg auf Erneuerbare Energien, die im Lauf der Jahrzehnte Strom lieferten und speicherten, verdeutlichte Rynio. Bei fossilen Brennstoffen, die jedes Jahr neu verbrannt würden, entstünden Kosten zwischen 75 und 133 Milliarden Euro pro Jahr. Hinzu komme: „Kohle, Erdöl und Erdgas gibt es nicht in unendlichem Maß“, ergänzte Viele. „Dann lohnt sich der Umstieg auf 100 Prozent Erneuerbare Energien“, schlussfolgerte ein Schüler.

Ein Anliegen war den Jugendlichen darüber hinaus das Thema (E-)Mobilität. Was passiert, wenn eine Tankstelle im klassischen Sinn nicht mehr benötigt wird? Dürfen Verbrenner auch dann noch auf den Straßen unterwegs sein, wenn sie nicht mehr produziert werden?

„Es betrifft uns alle, die gesamte Menschheit“

Und auch über Nahrung und Ernährung unterhielten sich Schüler und Projektverantwortliche. Weltweit 71 Prozent der Ackerfläche werden dem Verein Multivision zufolge für den Anbau von Futtermitteln verwendet. Futtermittel für Tiere, die aufgezüchtet würden, „damit wir sie essen können“, sagte Rynio. „Wieso brauchen wir diesen Mittelsmann?“ Felder und Sonnenenergie könnten auch direkt zur Erzeugung von Nahrungsmitteln für Menschen verwendet werden.

Dass die Energievision ein vielschichtiges und zugleich zukunftsweisendes Thema ist – daran ließen die Schüler keinen Zweifel. „Es betrifft uns alle, die gesamte Menschheit“, verdeutlichte Siebtklässler Noah Carré. Auch wenn er im Vortrag den einen oder anderen Aspekt vermisst habe – etwa den Umgang mit Plastik –, nehme er aus der Veranstaltung „sehr viel mit“, ergänzte Dawid Smolen (Klasse 9). Unter

anderem, dass man bisherige Gewohnheiten hinterfrage, um dem Klimawandel entgegenzuwirken. „Dass man anders leben kann.“

Zwar sei der Weg zur Klimaneutralität noch weit, so Mia-Sophie Kliewe (Klasse 9), doch auch kleine Schritte führten zum Ziel. So könne man etwa darauf achten, dass Wohnort und Arbeitsstätte nah beieinander lägen, um weite Anfahrten zu vermeiden.

Quelle: [Projekt „Energievision“ zu Gast an Oelder Gesamtschule | Die Glocke](#)